

2112

ANSPRACHE IM VIERFACHEN AMT AM SONNTAG NACH ALLERHEILIGEN

Aus Pastoralblatt 1921

ANSPRACHE IM VIERFACHEN AMT

AM SONNTAG
NACH ALLERHEILIGEN

AUS PASTORALBLATT 1921

Wir haben am 1. November in einem besonders feierlichen Dienste aller Heiligen vor Gott gedacht. Es ist dies etwas, was Ihm wohlgefällt; denn „das Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen“. (Spr. Sal. 10, 7)

Wir erinnern uns an diesem Feste zuerst recht lebhaft aller Heiligen des Alten Bundes, deren Namen uns durch die heilige Urkunde bekannt und lieb sind. Sie alle schauten im Glauben aus nach der zukünftigen Herrlichkeit und bekannten sich als Fremdlinge in ihrem Erdenleben; sie warteten auf die dem Volke Gottes noch aufbehaltene Ruhe in jener festgegründeten Himmelsstadt, deren Baumeister Gott ist. Wir gedenken auch aller im HErrn Entschlafenen des Neuen Bundes. Vor allem versetzen wir uns im Geist in die erste apostolische Zeit, wo das Verlangen nach dem wiederkommenden HErrn so lebendig war. Wir bewundern den Glaubensmut der vielen Märtyrer und Bekenner, welche aus herzlicher, inniger Liebe zu ihrem Heiland und Erlöser ihr Leben dahingegeben, die schrecklichen Marter und Qualen erduldet und zuletzt mit ihrem Herzblut die Hoffnung der auf sie wartenden Seligkeit

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION
© CHURCH DOCUMENTS, BEERFELDEN MAI 2006
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

besiegelt haben. Wir danken Gott für all die Glaubenshelden, welche in den verschiedenen Jahrhunderten uns vorangegangen sind und gewirkt haben für die Ehre ihres HErrn. Zu diesen allen kommen noch die lieben Unsrigen, mit welchen wir durch die Bande des Blutes oder des Geistes verbunden gewesen und die nun im HErrn entschlafen sind.

Überblicken wir im Geiste diese große Schar, so kann es kaum anders sein, als dass eine tiefempfundene Sehnsucht, ein herzliches Verlangen nach Vereinigung, nach Wiedersehen in Auferstehungsherrlichkeit sich in uns regt. Sie alle beteten ja zu einem und demselben Vater, warteten auf denselben Erlöser und waren erfüllt mit demselben Heiligen Geist wie wir. Sie sind uns im Kampfe wider Sünde, Welt und Teufel vorangegangen und ein Vorbild geworden für die noch auf Erden streitende Kirche, für jeden einzeln von uns. Ihr Beispiel tröstet und ermutigt uns, einzutreten in ihre Fußstapfen, um mit ihnen das gemeinsame Ziel, die himmlische Herrlichkeit und Seligkeit zu erlangen.

Die Seelen der Entschlafenen weilen bei dem HErrn in Freude und Seligkeit. Allen Leiden, welche das sterbliche Fleisch ihnen verursachte, sind sie entrückt; das Elend dieser sündenvollen Welt tritt ihnen nicht mehr nahe. Allein diese Ruhe ist noch nicht die vollkommene Seligkeit. Die wirkliche Vollendung erlangen

sie erst, wenn bei der Auferstehung Seele und Geist das Kleid eines verklärten Leibes empfangen werden, welches dem Auferstehungsleibe unseres HErrn und Heilandes ähnlich sein wird.

Allerheiligen! Wir freuen uns, dass Gott nicht bloß einzelne hervorragende Menschen als Heilige bezeichnet, sondern dass Er diesen Ehrentitel allen beilegt, die Er in die Gemeinschaft Seines lieben Sohnes aufnimmt. Ja, schon das alte Bundesvolk ward von Ihm genannt „ein priesterliches Königreich, ein heiliges Volk“. Und der Gesamtheit der Getauften wird zugerufen: „Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das Volk des Eigentums.“ (1 Petri 2, 9) Wenn wir in jedem Gottesdienst im Glaubensbekenntnis sprechen: „Ich glaube die Gemeinschaft der Heiligen“, so bezieht sich dies sowohl auf alle im HErrn Entschlafenen wie auf die lebenden Gläubigen.

Die Getauften sollten sich als Gott Geheiligte und Geweihte, als Heilige betrachten und demgemäß sich Gott und Menschen gegenüber verhalten. Aber ach, so viele missachten diese Tatsache und wandeln leider nicht so, wie es ihrer himmlischen Stellung und Berufung geziemte. In der uns von den Aposteln des HErrn für den Allerheiligentag bestimmten Vermahnung im Morgendienst finden wir den rechten Ausdruck für den gegenwärtigen traurigen Zustand der Christenheit. Zu-

nächst wird alles aufgezählt, was mangelt und worin gefehlt ward; aber dann heißt es weiter: „Dennoch hat Gott Seine Erbarmungen nicht im Zorn verschlossen noch Seines Bundes für immer vergessen. Noch harret Er, dass Er uns gnädig sei; Er ist bereit, das Flehen Seines Volkes zu hören, das sich mit Tränen und wahrer Herzensbuße zu Ihm wendet.“ Wohl uns, wenn wir uns in dem in diesen Worten angedeuteten Sinn für alle unsere Brüder verwenden! Solches Flehen hat die Verheißung der Erhörung. Der HErr hat Mittel und Wege, um Sein Volk zur Umkehr zu bringen. Wir werden es noch erleben. Mag es auch durch schwere geistige oder leibliche Not gehen - der himmlische Vater züchtigt Seine Kinder, damit sie ablassen, aufs Fleisch zu säen zu ihrem Verderben und dafür reiche Frucht der Gerechtigkeit bringen.

Der HErr wird große Dinge tun. Wir warten darauf in getroster Zuversicht. Aber jetzt ist noch die Zeit der Tränen und schmerzlicher Trennung. Noch schlägt der Tod der Seele tiefe Wunden. Darf aber unsre Klage und Trauer über die ins Grab Gesunkenen uns mutlos und verzagt machen, wie es bei denen der Fall ist, die keine Hoffnung haben? Das sei ferne! Wissen wir doch, dass gleich wie in Adam alle sterben, also werden in Christo alle lebendig gemacht werden. Wir glauben die Auferstehung des Fleisches; wir warten auf die Auferstehung der Toten. Wir können jetzt nur eine schwache Vorstel-

lung haben von dem großen Allerheiligentag, der uns bevorsteht, der bald gefeiert werden wird. Der Tag der Auferstehung der Heiligen und Geliebten rückt immer näher. Gottes Geist bezeugt es in allen Gemeinden. O was wird's sein, wenn sie alle wiederkommen werden in Unsterblichkeit und Unverweslichkeit! Was wird's sein, wenn dann auch diejenigen unter den noch hier Lebenden, welche vollbereitet worden sind, verwandelt und mit ihm vereint, dem HErrn entgegengerückt werden in der Luft!

Wer aber ist hierzu bereit? Wer ist heilig genug? „Einer allein ist heilig, Jesus Christus der HErr“; aber wir dürfen in kindlichem Glauben und Vertrauen beifügen: „In welchem wir sind zur Ehre Gottes des Vaters.“ In Ihm, in der innigen Glaubensgemeinschaft, mit Ihm wollen wir bleiben, indem wir unablässig Seine Gnade suchen und in Kraft derselben uns Ihm immer williger hingeben. Dann wird Er, der in uns angefangen hat das gute Werk, es auch vollenden auf den Tag unseres Herrn Jesu Christi.